**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 20 (1922)

Heft: 2

**Artikel:** Die Geburt bei den sogenannten Deflexionslagen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-952102

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schmeizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Jardy, Brivatdogent für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Spitaladerstraße Nr. 52, Bern. Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Ctd. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

# Die Geburt bei ben fogenannten Deflexionslagen.

Unter den Deflezionslagen verstehen wir die Borderhaupt-, Gesicht- und Stirnlagen. Flezion heißt Beugung, daraus wurde das Wort Deflezion gebildet, das das Egenteil der normalen Beugung des Kopfes des Kindes unter der Geburt bedeutet; wir würden auf deutsch etwa Strecklagen sagen können, denn Abbeugung wäre misverständlich.

Als normal können wir nur die Hinterhauptslagen bezeichnen, denn bei diesen allein ist für die Frucht und die Mutter die Gesahr minimal, alse andern Lagen können vermehrte Gesahren im Gesolge haben. Es besteht die Möglichkeit einer sehr großen Zahl von Haltungsanomalien; man hat in älteren Zeiten die 94 verschiedene Kindslagen unterschieden, die sich von einander durch kleine Unterschiede auszeichneten. Aber, da ja die Wehentätigkeit dei solchen seineren Unterschieden in derselben Weise wirkt, so sind slock komplizierte Einteilungen unnötig und auch verlassen worden und heute begnügt man sich mit wenigen Haupttypen, die wir oben angesührt haben.

Wie schon gesagt, ist die normale Haltung des Kindes unter der Gedurt diejenige, bei der das Kinn so start wie möglich der Brust gesaähert ist, das Gesicht also heruntergebeugt, und dadurch das Hinterhaupt zur Spitze des eisörmigen Gebildes wird, als das sich die Frucht mit angelegten über der Brust gekreuzten Armen und Händen und angezogenen in den Knieen gebeugten und in den Küßen gekreuzten unteren Extremitäten darstellt. Diese Siormunter am Ende der Schwangeren Gedärmutter am Ende der Schwangerichaft; so hat das Kind am besten Platz, um den zur Versigung stehenden Raum möglichst auszusstüllen

Bei den Deslexionslagen ist nun dies anders: An Stelle des Hinterhauptes kommt ein anderer Teil des Kindskopfes an den unteren Pol der Eisorm und damit wird die "Spize" verändert. Benn die Begbewegung des Kinnes von der Brust nur eine geringe ist, so kommt eine dem hinterhaupt benachbarte Partie des Kopfes in die Mitte des Beckeneinganges und wird dadurch zum vorliegenden und vorangeshenden Teile: wir sprechen dann von einer Borderhauptlage.

Ist die Entsernung von Brust zu Kinn größer, so gelangt die Stirne zu der Würde des vorangehenden Teiles, und wenn die Brust und von die Brust und von ganz auseinanderliegen, so entsteht eine Gesichtslage; das Gesicht "führt".

eine Gesichtslage; das Gesicht "führt". Bei der letzen dieser Anomalien ist die Halswirbelsäuse der Frucht ganz gestreckt, der Hinterkopf ist in den Nacken gedrängt und liegt dem oberen Rücken an und die normale Beugehaltung des Rumpses ist auch aufgegeben: die Brust wölbt sich vor.

Die Ursachen, die zu diesen Deslexionstagen führen, sind verschiedener Art. Sie können im Kinde liegen; zum Beispiel, wenn Geschwülste

am Halse oder an der Brust das Kind veranslassen, schon während der Schwangerschaft den Kopf nach hinten zu beugen; eine dieser Geschwülste, der für unser Land eine erhöhte Bedeutung zukommt, ist der Kropf. Es gibt angeborene Vergrößerungen der Schilddrüse, die zu Desservinstagen führen und die auch nach der Geburt noch einige Zeit das Kind wingen, mit rückgebeugtem Kopfe dazuliegen; ja in ganz schweren Fällen kann sogar das Kind solche Atemschwierigkeiten haben, daß eine Kropfsperation am ersten Lebenstage nötig wird und mur zu oft bildet sich infolge der mangelhaften Atmung eine Lungenentzündung aus, an der das Kind zu Grunde geht.

Häusiger aber als diese primären Strecklagen sind solche, bei denen das Kind normal ist und erst unter der Geburt die Halswirdelsäule strecken nuß, weil aus irgend einem Grunde das Hinterhaupt nicht tieser treten und die Führung übernehmen kann. Die Wehen treiden dann zuerst nehmen kann. Die Wehen treiden dann zuerst das Vorderhaupt, dann, wenn das Hindernis sortbesteht, die Stirne und endlich das Gesicht tieser in den Beckenkanal hinein. Es kann jederzeit eine Unterbrechung dieser Streckung einstreten; wenn eine solche früh eintritt, so entsteht eine Vorderhauptslage, tritt sie später ein, so das eine Stirnlage resultiert. Dies lehtere ist das eine Stirnlage resultiert. Dies lehtere ist von ganz besonderen Umständen abhängig; darum sind Gesichtslagen auch diet häusiger

als Stirnlagen.

Bu den Hemmnissen, die die Abwärtsbe = megung des Hinterhauptes stören, gehören in erster Linie Berengungen des Beckenringes, serner abnorme Strafsheit oder abnorme Aussammenziehungen des unteren Gebärmutter = abschildnittes. Dann können auch besonders lange Schädel der Kinder als Ursache in Betracht kommen, doch ist nicht zweiselhaft, daß ein Teil dieser dei m Gesichtslagen geborenen Kindern ber Geburt infolge der Kompression diese Form angenommen haben.

Anderseits haden aber auch Einwirkungen auf den Rumpf des Kindes einen Einfluß auf die Hattung des Kopfes. Eine schiefe Lage der Gedärmutter, wenn der Grund nach der Seite des tindlichen Hinterhauptes sich neigt, hat zur Folge, daß der Rumpf des Kindes auch nach dieser Seite geneigt wird; dadurch wird die Brust dom Kinn entsernt und die dann einstehenden Wehen der Neufle des Anderseits auch nach die Brust dus die der Allendes zur Ausdildung. Der Uterus hängt ersahrungsgemäß häusiger nach rechts als nach links und von erkärt sich, daß auch die Deslezionslagen sich häusiger aus der zweiten Hinterhauptslage entwickeln, als aus der ersten. Anderseits aber tritt auch dei Schieflage leicht Deslezion ein, wenn der Bauch des Kindes nach unten schaut. Dann weicht das Kindes nach unten schaut.

auch den Rumpf des Kindes aufrichtet, so entfernt sich dabei das kindliche Kinn von der Bruft. Folgt der Kopf dieser Bewegung und tritt ins Becken, so entsteht eine gewöhnliche Hinterhauptlage, bleibt der Kopf aber am Darmbein hangen, bei vielgebärendrn mit schlaffem unterem Uterinsegment, so wird die Deskerion mit jeder Wehe stärker und schließlich entsteht eine Gesichtslage.

Ganz abnorne Fälle ereignen sich bei kleinen unreisen Früchten und ich möchte nur einen solchen Fall erwähnen, den ich selber vor Jahren zu bevbachten Gelegenheit hatte. Bei einer Gesichtslage mit sichtbarem Gesicht und Vorfall eines Armes, blieb die Gedurt stehen. Die Zange förderte eine kleine unreise Frucht zu Tage, deren Rücken dem Kinn entsprach. Das Gesicht war also ganz in den Nacken gedrecht und die Ursache war der vorgefallene Arm, dessen Elbogen das Kinn nach einer Seite gedrückt hatte, dadurch war es von der Brust entsernt worden, und die Wehen bildeten eine Geschädtslage aus. Dies war, wie gesagt nur wöglich, weil das Kind klein und unreis war, sonst wäre wohl die Geburt schon früher stillgestanden.

In ähnlicher Beise können auch Borsprünge im Beckeninnern, seien es Geschwülste ober Beränderungen nach früheren Knochenbrüchen, das Hinterhaupt sesthalten und Strecklagen bewirken.

Die Geburt in Vorderhauptslage weicht von derzenigen in Hintersauptslage beträchtlich ab. Bei der äußern Untersuchung wird man meist keinen abweichenden Besund sinden; immerhin ist der Rücken häusig mehr nach hinten gerichtet, weil ja dei Vorderhauptlage das Hinterhaupt sich nach hinten wendet.

Bei der innern Untersuchung findet man als vorangehenden Teil die Gegend der großen Fontanelle, man kann einen guten Teil der Stirnnaht fühlen; dagegen ist die kleine Fontanelle nur schwer und weit oben und gegen hinten zu sinden. Die Pfeilnaht verläust meist schon schregen siehen das Vorderhaupt nähert sich der vorderen Beckenwand. Die Drehung des Vorderhauptes nach vorne geht weiter und ist zuletzt soweit vorgeschriften, daß, wenn der Schädel in der Schamspalte sichten wird, die zusche fontanelle vorliegt, die Stirne sich an dem Schambogen aussemmt. Bei der Entwicklung tritt die Stirne mit den Stirnhöckern unter dem Schambogen hervor und wird das Hinterhaupt siehen Damm passiert hat, richtet sich der Kopfmit einem Ruck auf und das Gesicht springt unter der Schamsfuge hervor.

mit einem Kuck auf und das Geschet springt unter der Schamfuge hervor. Meist entstehen Vorderhauptlagen bei großen Köpsen, und da ist sehr oft die Austreibung eine langdauernde und schwierige. Da der Damm sich viel stärker ausdehnen muß als sonst, so kostet seine Ueberwindung Zeit und Arbeit. Der Kopf passiert mit seinem Stien-Hinterhauptumsang, der größer ist als der Nacken-Vorderhauptumsang bei- hinterhauptlage. Deshalb ift der Damm auch viel ge= fährdeter und besonders die Scheitelhöder behnen ihn ftart aus.

Wohl zu unterscheiden ist die Geburt in Borderhauptlage von derjenigen in hinterer hinterhauptlage, tropdem die beiden auf den ersten Blick viel ähnliches zu haben scheinen. Der Unterschied ist in der gang anderen Haltung des Ropfes: bei der hinteren hinterhauptlage ist ber Kopf äußerst gebeugt, bei ber Borberhauptlage in mäßiger Streckung.

Bei der Vorderhauptlage wird auch der Kopf ganz anders umgesormt, als bei der hinteren Hinterhauptlage: er wird zu einem sogenannten Turmschäbel und die Kopsgeschwulst ist auf der

großen Fontanelle. Weil die Austreibung so lange dauert und schwer verläuft, wird der Wunsch leicht erweckt, durch Kunsthisse, durch die Zange den Austritt zu beschleunigen. Aber man darf sich abei nicht zu beschleunigen. Aber man darf sich abei nicht zu zu frühem Eingreisen verleiten lassen, bevor das Borderhaupt unter der Schamfuge, entwickelt ist wird eine solche Operation großen Schwierigkeiten begegnen und weitgegende Zerreisungen setzen.

Die Geburt in Gesichtslage geschieht, wie die Sinterhauptslage in erfter ober zweiter Stellung, b. h. mit Rücken links ober rechts. Schon bei der äußeren Untersuchung kann man gewöhnlich bie Deflexion feststellen, benn man fühlt zwischen bem harten, ben Bedeneingang ausfüllenden Kopfe und dem Rumpf des Kindes einen Ginschnitt, der ber fie von einander trennt. Die Bergtone bort man am lautesten an der Bauchseite der Frucht.

Unter der Geburt läßt sich oft die allmähliche Ausdisdung der Destegion verfolgen. Beim Eintritt in den Bedeneingang tritt die Stirne voran; allmählich wird das Kinn weiter hin-untergetrieden, dis es gleich tief steht wie die Stirne. Der untersuchende Finger fühlt nun das ganze Gesicht, Augen, Nase, Mund und Kinn; man fühlt die Wittellinie des Gesichtes, die als Gesichtslinie bezeichnet wird, im Beckeneingang im queren ober einem ber ichrägen Durchmesser.

Im weiteren Berlaufe tritt bas Rinn als führender Teil tiefer und dreht sich dabei immer mehr nach borne. Diefe Drehung geht bei Fällen, wo schon borher das Rinn mehr nach vorne stand, leicht vor sich, stand es im Beckenseingang mehr nach hinten, so verharrt es oft lange in dieser Stellung und erft auf bem Beckenboden angekommen tritt die Drehung boch noch ein. Unterbeffen wölbt nun bas Geficht ben Damm vor, in der Schamspalte erscheint der vordere Mundwinkel. Die Dehnung des Beckenbodens ist auch hier mühsam und geht langfam vor sich. Schließlich tritt das Kinn unter der Schamfuge hervor; von da an ist der Kopf wieder im Halse beweglich und unter anstemmen des Halses unter dem Schambogen rollt das Gesicht und der Schädel über den Damm. Auch hier kommt es leicht zu tieferen Riffen.

Bei der Gesichtslage ist von Seiten der Hebamme und des Arztes die größte Geduld erforderlich, denn die meiften Gesichtslagen, bei denen fich das Rinn nach vorne dreht, verlaufen bon felber und bei zu raschem Eingreifen ris= tiert man auch hier unangenehme Zerreißungen. Eingegriffen darf nur werden, wenn Mutter oder Kind aus irgend einem Grunde gefährdet find, nie einfach, weil eine Gesichtslage da ift. Wenn Grunde zum Eingreifen da sind, so

fann bei Beginn der Geburt und noch beweglichem Ropfe versucht merden, auf den Fuß zu wenden. Diesem Verfahren gegenüber hat die andere Möglichkeit, bei beweglichem Kopfe durch innere und äußere Sandgriffe Die Gefichtslage in eine Hinterhauptlage umzuwandeln, keinen besonderen Vorteil. Besonders nicht bei engem Becken. Sie und da kann auch die Zange indiziert fein, wenn das Kinn nach borne fteht und der Ropf, d. h. das Geficht den Beckenboden erreicht hat.

Etwa 13 % der Kinder kommen bei Gesichts= lage tot zur Welt.

In seltenen Fällen bleibt die Drehung des Kinns nach borne aus und bas Kind tommt mit nach hinten gerichtetem Kinn in den Bedenausgang. hier kann meist die Geburt nicht erfolgen und es bleibt, um Gebärmutterzerreißungen zu vermeiden, nur die Persoration selbst des lebenden Kindes übrig.

In andern Fällen bleibt der Ropf in der Stellung mit vorangehender Stirne und tritt fo in den Beckeneigang ein. Es entsteht alfo Die Stirnlage meift aus einer unvollkommen gestrecten Gesichtslage.

Bei der Stirnlage geht die Geburt ähnlich vor sich, wie bei der Borderhauptlage. Die Ursachen, die eine Bildung von Gesichtslage verhindern, sind oft deutlich zu bevdachten; z. B. ein in den Nacken geschlagener Arm, der das Hinterhaupt nicht in den Nacken läßt, eine zu starte Entwicklung des Schädels. Auch können strasse Weichteile oder enges Becken das tiesertretende Kinn vorzeitig aufhalten. Oft ist die Kleinheit des kindlichen Kopses die Ursache, weil dieser rasch in die Tiese des Beckens gleitet und so in Stirnsage verharrt. Die Stirnsage tritt etwa einmal auf 2—3000 Geburten ein.

Bei der Geburt geht die tiefer tretende Stirne hinter die Schamfuge und erscheint unter bem Schambogen. Wenn der Augenhöhlenrand entwidelt ist, wälzt sich das Hinterhaupt über den Damm. Dann erst tritt das Gesicht völlig unter der Schamfuge hervor. In anderen Fällen allerdings wird erst vorne das Gesicht bis zur Nase geboren und es stemmt sich als Drehpunkt der Oberkieser an und dann erst wird das Hinterhaupt entwickelt. Da der durchschneidende Umfang sehr groß ist, so ist hier auch der

Damm fehr gefährdet.

Bei Stirnlage kann die Geburt in vielen Fällen, wie gerade die neuesten Ersahrungen aus der Heibelberger und Gießener Klinit zeigen, von selber zu Ende gehen, und man darf bie Geduld nicht leicht verlieren wenn es etwas Geollo nicht leicht verlieren wenn es etwas lange geht. Benn wirklich ein zwingender Erund zum Eingreisen vorhanden ist, so kommt die Zange im Beckenausgang in Betracht; eventuell auch Beckenspaltung. Es werden aber auch hier Hälle vorkommen, wo eine Persoration selbst des lebenden Kindes im Interesse der Mutter nicht zu umgehen fein wird; doch find bei fach= gemäßer und geduldiger Geburtsleitung folche Fälle fehr felten.

# Schweiz. Hebammenverein.

# Zentralvorstand.

Berte Rolleginnen!

Mit Anfang dieses Jahres hat nunmehr unfer Amt als Zentralvorstand mit Sig in Schaff= hausen begonnen. Wir begrüßen Sie, werte Mitglieber, aufs freundlichste und bitten Sie zugleich, uns in unserem Umt zu unterftügen und und Ihr Butrauen zu schenken, damit es auch uns vergönnt sei, mit Kräften zum Ge-beihen bes Schweizerischen Hebammenvereins zu arbeiten. Herr Pfarrer Büchi wird auch während unserer Amtsperiode uns mit Rat und Tat zur Seite stehen und damit auch weiterhin seine Unterstützung dem Verband zu Gute fommen laffen.

Bei der Uebernahme in Bern haben wir alles in tabelloser Ordnung vorgefunden und daraus gesehen, welchen verantwortungsvollen Boften wir übernommen haben; wir werden uns aber bemühen, gleich dem alten Borftand dazuftehn; bis wir uns aber einigermaßen eingearbeitet haben, bitten wir die lieben Kolleginnen, etwas Geduld zu haben, denn aller Anfang ift schwer

Dem zurücktretenden Borftand aber fei an dieser Stelle aufrichtiger Dant zu Teil für seine Arbeiten und feine Aufopferung, und erteilen wir ihm vollständige Decharge.

Und nun frisch an die Arbeit zum Wohl bes Schweizerischen Hebammenvereins!

Für den Bentralvorstand: Die Brafidentin: Die Sefretarin : Frau A. Pavelka, Frau Ott-Rindler, Vordergaffe 2, St. Niklaus 5, Schaffhausen.

# Jahresrechnung

bes

# Schweizerifden Bebammenvereins pro 1921.

Einnahmen.		
Saldo alter Rechnung	Fr.	5039, 29
Zinsen	"	1342.35
1262 Beiträge, inkl. 1 alter .	"	1766.80
79 Eintritte	"	<b>7</b> 9. —
Geschenk von der Firma Henkel	#	100. —
Porti-Rückvergütnig 1262 à 20	,,	<b>2</b> 52. <b>4</b> 0
Porti-Mehreinnahmen	"	2. 20
Total	Fr.	8582.04
Auranhau		

porter accognition of the contract of the cont	"							
Total	Fr.	8582. 04						
Ausgaben.								
10 Gratifikationen an die Ju-								
bilarinnen	Fr.	430. —						
5 Unterstützungen	"	300. —						
Jahresbeitrag an den Bund								
Schweiz. Frauenvereine	#	20. —						
Jahresbeitrag a. d. Rant. Zürcher								
Bereinigungf. sittl. Boltswohl	"	30. —						
Honorare	"	855						
Reise= und Taggelder	"	220.90						
Porti und Mandate	"	258.75						
Betriebespesen	"	238.55						
Saldovortrag a. neue Rechnung	"	6228.84						
Total	Fr.	8582.04						

### Bermögensausweis per 31. Dezember 1921. Raffascheine ber Rantonalbank von Bern: Mr. 1126 à 5 % " 1127 à 5 % Fr. 5000 , 5000 1128 à 5 % Fr. 15000. — 5000 Oblig. d. Bafler Rantonalbant: Mr. 110581, 5 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> <sup>0</sup>/<sub>0</sub> Fr. 1000 " 110582, 5 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> <sup>0</sup>/<sub>0</sub> " 1000 " 211727, 5 <sup>0</sup>/<sub>0</sub> " 1000 82326, 4 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> °/<sub>0</sub> " 1000 4000. — Fr. 19000. — Total Kantonalbank-Guthaben 6132.65 Barfaldo intl. Markenbeftand.

Fr. 25228. 84 Bestand am 31. Dezember 1921 Beftand am 31. Dezember 1920 24039.29 Vermögenszunahme Fr. 1189.55

Dftermundigen, 31. Dezember 1921. Die Bentralkaffiererin: Frieda Baugg.

Geprüft und richtig befunden.

Die Rechnungsrevisorinnen: E. Betterli = Betterli, Beb., Stein a. R. Frau Frieda Dtt=Rindler, Schaffhausen.

# Rednung der "Schweizer Hehamme" pro 1921.

regning ver,,	Oili	ueis	દા ગુ	yeu	ш	une.	. htn 1971.	
Einnahmen.								
Abonnements						Fr.	5322.40	
Inserate						"	4003.65	
Erlös aus Adr		•				"	100. —	
Kapitalzins .	٠,					"	319. 10	
			T	ota	ĺ	Fr.	9745. 15	
	Au	\$g	abo	en.				
Der Krankenkas				elt		Fr.	1000. —	
Für Druck der	Beit	ung				"	6587.50	
Für Drucksacher						"	90. —	
Provision 15%	der der	: Ir	ifer	ate		#	600.50	
Honorare						"	1658	
Zeitungstransp	ortta	re 1	ı. I	}ori	tσ	,,,	591.40	
Zwei Abonneme	nts z	urü	ctbe	zah	ίt	"	6.40	
			T	ota	ĺ	Fr.	10533.80	